

Mit oder ohne Wolle?

Im Schafzucht-Magazin 21/2024 haben wir zu der Frage „Warum keine Nolanas?“ eine Lesermeinung veröffentlicht. Darauf haben wir eine Vielzahl an Zuschriften insbesondere von Haarschafhaltern bekommen, die wir hier (zum Teil gekürzt) wiedergeben.

Verdrängungszucht mit Nolana-Böcken

Warum der Wollmarkt so zusammengebrochen ist, ist in dem Buch „Das Nolana-Projekt“ erklärt (erhältlich unter www.nolana-schafe.de, 10 Euro). Diese Situation verstehen immer mehr Züchter und seit einigen Jahren auch immer mehr Berufsschäfer der jüngeren Generation. Als Nolana-Züchter seit acht Jahren stelle ich fest, dass der Markt für Nolana-Zuchttiere bester Herdbuchqualität ständig leergefegt ist, und die Nachfrage nach qualitativollen Tieren wird auf Jahre hinaus wesentlich größer

sein als das Angebot. Daraus ziehen mehr und mehr Halter von Wollschafen die Konsequenz und starten in die Verdrängungszucht mit Nolana-Böcken auf ihren standortangepassten Wollschafmüttern. Bei Verwendung von Nolana-Böcken bester Qualitäten kann dies – je nach Ausgangsrasse – schon nach wenigen Generationen zum Erfolg führen. Dies macht die Schäfererei profitabler, nicht nur weil die Kosten fürs Scheren und die Wollentsorgung entfallen. Das Schema der Verdrängungszucht ist im eingangs erwähnten Buch erläutert. *Eckhardt Bültermann
16244 Schorfheide*

Viele Schäfer kennen diese Rassen nicht

Ich kann der Lesermeinung absolut nur beipflichten. Wir haben früher Wollschafe gehalten (Fleischschafzucht, Gebrauchskreuzungen). Die Kosten für den Scherer wurden für unseren kleinen Bestand von ca. 25 Mutterschafen stetig höher, sofern wir denn überhaupt einen Scherer gefunden haben.

Wir stellten ab 2008 nach und nach auf Haarschafe um und beteiligten uns am „Nolana-Projekt“. Wir sind sehr zufrieden mit unserer Herdbuchzucht der Rasse Braunes Haarschaf. Die offizielle Anerkennung der beiden Rassen Braunes Haarschaf und Nolana im Jahr 2018 stellt sicher den bisher größten Erfolg des Nolana-Projekts dar.

Beide Rassen sind im Vergleich zu Wollschafen absolut konkurrenzfähig in ihrer Wirtschaftlichkeit, natürlich differenziert nach den individuellen Gegebenheiten der einzelnen Betriebe. Ich glaube, dass es immer noch viele Schäfer gibt, die diese Rassen gar nicht oder nur unzureichend kennen und sie daher fälschlicherweise als zu klein und unwirtschaftlich abtun.

Ein aktuelles Thema, wie das anstehende Verbot des Schwänzekupierens, ist für uns Haarschafhalter überhaupt keines. Aufgrund recht kurzer Schwänze und eben des Haarschafkleids gibt es keine Probleme mit Madenbefall etc. Ein auf-

wändiges Ausscheren ist nicht erforderlich.

*Hans-Dieter Gerbracht, 59964
Medebach-Düdinghausen
www.braunes-haarschaf.de*

Leistungen zählen

Haarschafe bringen Lämmer mit guten Gewichtszunahmen. Ein Rassewechsel wird die Wollschafe nicht verdrängen, sondern lediglich deren Anzahl verringern.

*Bernhard van Hove,
Karl-Edzard Schumacher
Ostfriesland*

Weniger Kosten, weniger Stress

Auch wir sind überzeugt, dass Schafe, die ihre Wolle selbst verlieren, enorme Vorteile bringen. Einerseits weniger Kosten für Personal etc., andererseits auch weniger Stress für die Tiere. Wir würden uns freuen, wenn dieser Aspekt in der Schafzucht zukünftig mehr Beachtung erfährt, da die Vermittlung der Wolle schon seit Jahren mit zusätzlichen Kosten einhergeht.

Wir haben mit unserer Schwarzkopferherde eine Verdrängungskreuzung durchgeführt und sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Unser aktuelles Projekt ist die Belegung von Heidschnucken-Müttern mit Easy-Care-Böcken.

*Schäferei Familie Richter
19205 Klein Salitz
www.schafundsaege.de*

ZUM THEMA

Schafe ohne Wolle: Zu kurzfristig gedacht

Schafe wurden in der Vergangenheit mit vermutlich einigem Aufwand so gezüchtet, dass Menschen ihre Wolle nutzen können. Jahrhunderte oder Jahrtausende lang diente die Wolle als wertvolle Faser. Erst in der jüngeren Vergangenheit schwindet ihre Bedeutung. Dies könnte sich jedoch wieder ändern. Mit den richtigen politischen Rahmenbedingungen könnte es ein Comeback der Wolle geben, denn sie hat hochwertige Eigenschaften, bei ihrer Nutzung entsteht kein Mikroplastik, sie ist biologisch abbaubar und fällt als Nebenprodukt ohnehin an. Sie könnte erdölbasierte Fasern in vielen Bereichen ersetzen, man denke nur an die vielen Füllstoffe in Bettwaren, Polstermöbeln, Outdoorbekleidung, Stofftieren etc. Daneben kann sie zu Dünger oder Torfersatzstoff, Geotextil, Teppich, Dämmstoff, Akkustikvlies und natürlich zu Garn oder Kleidungsstücken verarbeitet werden.

Dieses große Potenzial aufzugeben, indem man Schafen die Eigenschaft, nutzbare Wolle zu erzeugen, wieder „abzüchtet“, erscheint mir etwas kurzfristig gedacht. Zudem würden ja die vielen wolltragenden Schafrassen mit ihrem genetischen Potenzial und ihrer regionalen Anpassung verloren gehen.

Andererseits: Für das Tierwohl wäre es wahrscheinlich besser, und in der jetzigen Situation sind Schafe, die man nicht scheren muss, natürlich auch für viele Schafhalter praktischer.

Nicole Paul



Erleichterung des Arbeitsalltages

Nolana, Easy-Care, Braunes Haarschaf, aber auch Dorper sind die Schafe der Zukunft. Keine Schur, keine lästige Wolle, und kein Ärger mit zusätzlichem Aufwand. Es ist klar eine Kosten-Nutzen-Frage. Während man teilweise 5 Euro pro Tier fürs Scheren ausgeben muss und bei der Stallhaltung im Winter die Schwanzregion ausscheren sollte, gibt es das bei Nolanas nicht.

Sie sind pflegeleicht, haben häufig durch Selektion eine gute Toleranz gegenüber Endoparasiten und sind mit robusten Klauen gesegnet. Es bedarf somit weniger Aufwand. Zudem stecken sie all' ihre Energie in Fleisch statt in Wolle. Das heißt, die Weidelämmer haben gute Endgewichte und sind mit sechs bis acht Monaten schlachtreif bei niedrigem Kostenaufwand.

Bei der Umstellungskreuzung erreichen Lämmer schon in der F1-Generation im Durchschnitt 43 kg. Dabei liegen mir meine eigenen Daten der F1 vor, bei der Pommerische Landschafts- und Heidschnucken mit reinen Nolana-Böcken angepaart wurden. Bereits die weiblichen Nachkommen haben einen abhaarenden Hals, After und Bauch. Von der F2-Generation wird somit eine 75%ige Abhaarung angenommen.

Neben der Leidenschaft fürs Tier sollte der finanzielle Aspekt in dieser Zeit für uns alle eine bedeutende Rolle spielen. Denn wenn wir an der Schur sparen können, haben wir das Geld für einen höheren medizinischen Standard und rundum gesündere Schafbestände.

Ich selbst stelle seit zwei Jahren auf Nolana um. Aus einer durchwachsenen wolltragenden Herde wird die Ab-

haarung nun mit der Zeit eine Erleichterung meines Arbeitsalltages. Um den Worten der Lesermeinung zu folgen: Das komme ihm mit jedem Jahr des Älterwerdens sehr entgegen. Selbst mit meinen 30 Jahren möchte ich mich nicht durch vermeidbare Faktoren bremsen, denn auch ich habe noch ein Leben voller Taten drang vor mir.

*Marten Wittenburg
17213 Malchow
www.schafgrün.de*

Ich vermisse das Schafescheren nicht

Seit einigen Jahren habe ich Braune Haarschafe. Viele Jahre hatte ich Wollschafe, die ich stets selber geschoren habe. Im Mai diesen Jahres habe ich die letzten Wollschafe verkauft.

Ich bin froh, dass ich die schönen und robusten Haarschafe für mich entdeckt habe. Sie sind langlebig und fruchtbar und recht anspruchslos im Futter. Ich vermisse das Schafescheren überhaupt nicht und bin froh, dass ich keine Bigbags mit Wolle mehr entsorgen muss.

*Daniel Scheppekot
48329 Havixbeck*

Für uns nur Vorteile

Wir haben unsere ersten Easy-Care-Schafe 2018 gekauft und sind vollkommen begeistert. Wir haben auch Nolana eingekreuzt. Die Tiere sind fast immer sauber, und wenn nicht, dann haben wir bis jetzt trotzdem keine Probleme mit Fliegenmaden gehabt. Dass man nicht scheren muss, spart doppelt Zeit und Geld. Abgesehen davon, dass es kaum Schafscherer gibt, die für 100 Mutterschafe kommen. Die Tiere sind robust und genügsam gegenüber über unseren ehemaligen Suffolks und lammen

leichter. Eigentlich nur Vorteile. Sie brauchen nur etwas länger, um schlachtreif zu werden.

*Familie Reinecke
21775 Steinau*

Wolle: ein wertvoller nachwachsender Rohstoff

Meine Antwort zur Frage „Warum keine Nolanas?": Weil Wolle ein nachwachsender Rohstoff ist! Die Rohstoffe auf unserer Erde sind endlich, daher brauchen wir Alternativen. Nicht nur in der Energiegewinnung (Biogas, Wind). Ein weiterer Grund: Wolle als Kleidungsstück hat sehr viele Vorteile gegenüber Kleidungsstücken aus synthetischen Fasern.

Es ist ein Umdenken erforderlich zur Wolle. Die Wollequalität muss auch züchterisch wieder mehr wertgeschätzt und verbessert werden.

*Steffi Kühn,
Markus Schilder*

Umstieg war eine gute Entscheidung

Nachdem ich jahrelang Wollschafe gehabt habe, bin ich auf Braune Haarschafe umgestiegen, weil das Wollgeschäft immer unerfreulicher wurde. Es war eine gute Entscheidung, die Rasse ist robust, fruchtbar und unkompliziert.

*Benedikt Hüttemann
46514 Schermbeck*

Wichtig sind Aufklärung und Information

Die Frage „Warum keine Nolanas?" stelle ich mir seit nun fast 30 Jahren. Warum Schafhalter sich so gegen dieses Thema wehren, kann man rational nicht erklären. Viele züchten nicht auf gute Wolle, können zum größten Teil nicht selbst scheren, erhalten keinen Erlös und haben zum

Teil Probleme mit Fliegenmaden. Viele wissen nicht, dass etwa 10 bis 15 % des Weltschafbestandes überhaupt keine Wolle erzeugen.

Ich bin 69 Jahre alt, komme vom Niederrhein und halte seit fast 60 Jahren Schafe wechselnder Rassen im Nebenerwerb. Seit 1997 gehöre ich zu den Beteiligten der Nolana-Idee und war 2006 Gründungsmitglied und bis jetzt Vorstandsmitglied des Vereins. Seit dem Projektstart beteilige ich mich mit wechselnden Beständen von etwa 40 bis 80 Mutterschafen in beiden Rassen am Zuchtgeschehen. Derzeit halte ich rund 50 Nolanaschafe im Herdbuch.

Interesse und Akzeptanz waren in der Vergangenheit im Ausland deutlich größer als in Deutschland. Inzwischen scheint das Interesse auch bei uns anzukommen. Entscheidend sind neben der praktischen Zucht Aufklärung, Information, Fakten und Diskussion. Das ist aus meiner Sicht bisher ein wenig zu kurz gekommen.

*Herbert Kampen
46562 Voerde*

Pflegeleicht und gesund

Wir halten seit fast 20 Jahren Braune Haarschafe in der Landschaftspflege (130 Mutterschafe) und sind begeistert von der pflegeleichten Rasse. Es sind robuste, gesunde Tiere. Außer ab und zu Entzündungen an der Zwischenklauenhaut haben sie praktisch keine Krankheit. Die Lämmer bekommen einmal eine Entwurmung, die älteren Tiere sind resistent. Sie brauchen kein Kraftfutter. Einziger Nachteil: Sie sind erst mit zwölf Monaten und später schlachtreif, bringen dann aber 50 bis 60 kg auf die Waage.

Gertrud Hennes